

# Tätigkeitsbericht 2025

## 1 UBBA INTERN

### 1.1 PERSONELL

Das Team des Betroffenenbeirates im Bistum Augsburg hat sich 2025 personell nicht geändert. Alle Mitglieder arbeiten vertrauensvoll zusammen, eine Änderung der Zusammensetzung ist weder vorgesehen noch erscheint es aktuell notwendig.

### 1.2 INHALTlich

Im Lauf des Jahres 2025 hat es sich im Sinne der Arbeitsökonomie als sinnvoll gezeigt, wenn sich die Mitglieder des UBBA auf verschiedene Arbeitsschwerpunkte konzentrieren und die Ergebnisse dann in das Plenum einbringen.

#### 1.2.1 Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG)

Der UBBA versuchte in Kontakt mit der VBG zu kommen, da unter den Betroffenen viele Ministranten sind, denen die VBG eine Leistung verweigerte mit der Begründung, dass sich die VBG lediglich an Fällen beteilige, in denen es ein rechtskräftiges Urteil gebe. Das ist nur bei einer deutlichen Minderheit der Fall. Zudem gebe es bestimmte Stichtage für Leistungen an Ministranten. Insgesamt sieht der UBBA die Entscheidungen der VBG als intransparent an.

Der UBBA wurde in dieser Sache an Stefan Frühwald, Hauptabteilung VIII des Ordinariates, verwiesen. Er sei der verantwortliche Gesprächspartner in dieser Angelegenheit. Das soll im Jahr 2026 weiterverfolgt werden.

#### 1.2.2 Gesprächs- und Begegnungsmöglichkeit

Der UBBA hat Rückmeldungen von Betroffenen erhalten, die den Wunsch nach „Gehört- und Angenommen werden“ nach dem Anerkennungsprozess äußerten. Beispielsweise wünsche man sich die Möglichkeit eines Treffens mit einem hochrangigen Vertreter des Bistums. Ebenso wurden auch Vernetzungsmöglichkeiten der Betroffenen untereinander

und betroffenensensible spirituelle Angebote nachgefragt. Zusätzlich soll sie die Kontinuität der Arbeit des Betroffenenbeirates gewährleisten

Um die Bistumsleitung bei der Einrichtung dieses Gesprächs- und Begegnungsraumes zu beraten, führte der UBBA intensive Gespräche mit der Leiterin der Abteilung Spiritualität und dem Fachbereich Exerzitien in der Erzdiözese München-Freising, mit der Referentin für Betroffenenarbeit im Bistum Essen, mit Generalvikar Dr. Wolfgang Hacker und mit Sonderbeauftragtem Lenart Hoesch. Dieses Anliegen wurde schließlich im Ständigen Beraterstab vorgetragen.

Inzwischen haben sich Verantwortliche des Bistums diesem Anliegen angenommen und erste Schritte eingeleitet, um Strukturen für das Angebot eines Gesprächs- und Begegnungsraums für Betroffene zu schaffen.

#### 1.2.3 Supervision

Bei mehreren Supervisionsterminen sowohl in Präsenz als auch in Form einer Videokonferenz wurden belastende Momente der gemeinsamen Arbeit im UBBA besprochen und aufgelöst. Durch die Supervisionssitzungen wurde das gemeinsame Handeln der Gruppe eindeutig gestärkt.

#### 1.2.4 Kritische Begleitung

Mehrfach erkundigte sich der UBBA bei Generalvikar Dr. Hacker über Präventionsmaßnahmen und Fortschritte eines auffällig gewordenen Klerikers. Durch die Schilderungen und Rückmeldungen von Dr. Hacker und Herrn Hoesch gewann der UBBA den Eindruck der Gewährleistung einer engmaschigen und angemessenen Begleitung und Kontrolle in diesem Fall.

#### 1.2.5 Gespräche im Auftrag von Betroffenen

Auch 2025 beschäftigte den UBBA das Thema: „Möglichkeiten einer Anerkennungsleistung von Seiten der Stadt Augsburg für ehemalige Heimkinde, die von der Stadt in Heime eingewiesen wurden und dort Missbrauch erlitten haben“. Der Leiter des Sozialreferates informierte, dass es immer noch



nicht möglich war, die Zahl der Betroffenen zu erfassen, für die überhaupt eine Anerkennungsleistung in Frage käme, da sich bisher kein Betroffener direkt bei der Stadt gemeldet habe. Die Stadt selbst ist nicht bereit, einen Aufruf in der Presse zu starten, deshalb bleibt es offen, wie die Zahl möglicher Anspruchsberechtigter eruiert werden könnte.

#### **1.2.6 Gespräche und Anfragen von Betroffenen**

Den UBBA erreichten immer wieder Anfragen von betroffenen Personen, die Gesprächspartner/innen suchen, um über ihre traumatischen Erlebnisse sprechen zu können. Im Falle einer betroffenen Person wurden Kontakte mit Präventionsbeauftragten vermittelt, die Fortschritte in der persönlichen Aufarbeitung bewirkten. Eine weitere Gruppe von Betroffenen suchte Hilfe, weil ihr Anerkennungsprozess stockt oder sie Fragen zur Anerkennung ihres Falles bei der Berufsgenossenschaft haben. Alle Betroffene, die sich an den UBBA wandten, bekamen eine zeitnahe Antwort und ein Gesprächsangebot. Bei Fragen, die von UBBA-Mitgliedern nicht beantwortet werden konnten, wurden kompetente Gesprächspartner/innen vermittelt.

### **2 VERNETZUNGSTREFFEN UND VERNETZUNGSGESPRÄCHE**

#### **2.1 VERNETZUNG BISTUMSINTERN**

##### **2.1.1 Vertretung im Beraterstab**

Nach Intervention des UBBA bei Bischof Bertram Meier wurde mittlerweile die Vertretung des Betroffenenbeirates im Ständigen Beraterstab durch ein Mitglied möglich.

##### **2.1.2 Austausch mit den Ansprechpersonen, die für das Bistum Augsburg tätig sind**

Im vergangenen Jahr gab es kein direktes Treffen mit den Ansprechpersonen. Dennoch tauschten sich die Mitglieder des UBBA schriftlich oder bei informellen Kontakten mit den Beauftragten des Bistums aus.

##### **2.1.3 Austausch mit einem Mitglied des Betroffenenbeirates der DBK**

Ein Mitglied des Betroffenenbeirates der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) nahm Kontakt mit dem UBBA auf, um eine Vernetzung beider Betroffenenbeiräte zu erfragen. Vernetzung sei, laut Statut, der erstrangige Auftrag des Betroffenenbeirats bei der DBK. Beide Gremien wollen in Kontakt bleiben.

##### **2.1.4 Austausch mit Leiterin der Abteilung Spiritualität und dem Fachbereich Exerzitien in der Erzdiözese München-Freising**

Der erwähnte Austausch mit der Leiterin der Abteilung Spiritualität in der Erzdiözese München-Freising verdeutlichte, dass dem sexuellen Missbrauch fast immer spiritueller Missbrauch vorausgeht. Deshalb bedarf auch diese Art von Missbrauch der Aufmerksamkeit und Heilung. Im Sinne der Glaubwürdigkeit und Zukunftsfähigkeit der Kirche halten wir die Seelsorge für Betroffene geistlichen Missbrauchs für ebenso bedeutsam und notwendig. Dieses Anliegen wurde bei Generalvikar Dr. Wolfgang Hacker vorgetragen, der bestätigte, dass es von Seiten des Bistums bereits Überlegungen gibt, Kontaktwege für Betroffene geistlichen Missbrauchs einzurichten, analog zu Ansprechpersonen für sexuellen Missbrauch im Umfeld der Kirche.

Die Zusammenarbeit mit der Leiterin soll fortgeführt werden.

##### **2.1.5 Austausch mit Ruth Hoffmann**

Ein Mitglied tauschte sich mit der Leiterin der Präventionsstelle, Ruth Hoffmann, aus. Thematisiert wurde u. a. die mögliche Belastung für Mitarbeitende der Präventionsstelle bei Erstkontakte mit Betroffenen. Spezielle Schulungen für den Umgang mit traumatisierten Erwachsenen und Supervision sind geplant.

### **2.2 VERNETZUNG EXTERN**

#### **2.2.1 Klausurtagung in Frankfurt am Main**

Auf der Tagungsordnung der zweitägigen Veranstaltung im Mai standen die Themen: Weiterentwick-



lung der Gemeinsamen Erklärung sowie die Beteiligung Betroffener in der unabhängigen Aufarbeitung. Aus den Jahresberichten der UAKen sollen Erkenntnisse und Arbeitsergebnisse besser sichtbar gemacht werden, um zu Empfehlungen für die Aufarbeitung von Missbrauch zu kommen und Impulse für Handlungsmöglichkeiten und Ergebnissicherung zu setzen.

### **2.2.2. Vortrag: „Täterbezogene Prävention: ein realistisches Ziel im Kontext der Kirche?“**

Am Vortrag „Täterbezogene Prävention: ein realistisches Ziel im Kontext der Kirche?“ von **Dr. Ralf Köther**, tätig am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Bamberg, nahm ein Mitglied teil.

### **2.2.3 Fortbildung „Traumasensible Begleitung“**

Um Menschen mit traumatischen Erfahrungen angemessen zu begleiten, nahm ein Mitglied an der Fortbildung „Traumasensible Begleitung“ des Traumahilfe Netzwerk Augsburg & Schwaben teil. Neben theoretischen Grundlagen standen auch praktische Impulse im Fokus.

### **2.2.4 Videokonferenz mit dem Sachverständigenrat**

Ende November nahmen mehrere Mitglieder der UAKA zusammen mit dem Sprecher des Betroffenenbeirats per Videokonferenz an einem Meinungsaustausch mit dem Sachverständigenrat der DBK teil. Es wurde u.a. die Frage gestellt, ob der UBBA bei den Verantwortlichen der Diözese Gehör finde. Dies konnte durchaus bejaht werden. Kritisch gesehen wurde lediglich, dass es in der Vergangenheit mitunter (sehr) lange gedauert habe, bis eine Antwort aus dem Ordinariat kam.

## **3 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

### **3.1 HOMEPAGE**

Da von Betroffenen immer wieder ähnliche Fragen gestellt werden, hat der UBBA eine Liste mit FAQs zur Veröffentlichung auf der Homepage entworfen. Aktuell müssen noch einzelne Antworten bezüglich

ihrer Richtigkeit von entsprechenden Experten geprüft werden.

## **3.2 GEDENKTAG FÜR BETROFFENE SEXUELLEN MISSBRAUCHS**

### **3.2.1 Gedenkfeier in Kaufbeuren**

Auch für 2025 wurde wieder eine Pfarrgemeinde gefunden, die bereit war, die jährliche Gedenkfeier für Opfer von Missbrauch zu veranstalten. Dieses Jahr sagte Pfarrer Bernhard Waltner, Leiter der PG Kaufbeuren zu, am 18. November 2025 an der Gedenkfeier mitzuwirken. Darüber hinaus übernahm die Kath. Klinikseelsorge Kaufbeuren wesentliche Teile der Vorbereitungen vor Ort und beteiligte sich an der Veranstaltung.

An den Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin schloss sich die gut besuchte Eröffnung der Wanderausstellung „Betroffene zeigen Gesicht“ im Haus St. Martin in Kaufbeuren an.

### **3.2.2 Etablierung Gedenkgottesdienst Bistum Augsburg**

Auf Initiative des UBBA wurde zusätzlich der Vorschlag für eine Wort-Gottes-Feier durch Beschäftigte des Ordinariats erstellt und mit der Bitte um Beachtung des Gedenktages den Pfarreien des Bistums zugesandt sowie auf der Diözesanhomepage veröffentlicht. Bei der Erstellung der Wort-Gottes-Feier brachte sich der UBBA beratend ein. Weitere Überlegung der Fortführung des Gedenktages in den kommenden Jahren wurden mit Generalvikar Dr. Hacker angedacht.

## **4 STUDIE „SEXUALISIERTE GEWALT AN MINDERJÄHRIGEN ...“ DER LMU MÜNCHEN**

Das LMU-Team schloss inzwischen alle Interviews mit Betroffenen und deren Transkription ab. Aktuell werden die Daten sowohl qualitativ als auch quantitativ ausgewertet. Inhaltlich gesehen bieten die Ergebnisse der Interviews ein so hohes Potential, dass für die Auswertung mehr Zeit benötigt wird, als ursprünglich dafür vorgesehen worden war.



Aus diesem Grund unterstützte der UBBA sowohl die Bitte um finanzielle Nachbesserung des Stu-dienteams als auch die zeitliche Ausdehnung der Studiendauer. Beides wurde von der Diözesanlei-tung dankenswerterweise zugesagt.

Bei der qualitativen Datenauswertung wurden drei Hauptkategorien gebildet: die Geschichte des Ge-wordenseins, das Beziehungserleben und die Insti-tution Kirche.

Mit dem Studien-Team der LMU wurde die Mög-lich-keit einer Teilnahme des UBBA an den wöchentli-chen Teamsitzungen vereinbart. Auf diese Weise soll dem Anspruch eines partizipativen Studiende-sins Genüge geleistet werden, indem stets auch Betroffene als Experten in eigener Sache ihre Sicht-weise einbringen.

## 5 ZUSAMMENARBEIT MIT DER UAKA

Auch im Jahr 2025 wurde die gute Zusammenar-bet des UBBA mit der UAKA fortgesetzt.

Die Delegierten des UBBA erarbeiteten zusammen mit der UAKA die „Studie zum sexuellen Missbrauch im Bistum Augsburg“. Diese Studie baut auf dem Datenbestand auf, der für die MHG-Studie erar-beitet wurde. Sie untersucht insbesondere die Verant-wortlichkeiten der Verantwortungsträger. Durch un-sere intensive Mitarbeit wurde bei dieser wichtigen Aufarbeitungsstudie jederzeit die Berücksichtigung der Sichtweise Betroffener gewährleistet. Diese bei-den Delegierten stehen auch als Zeugen für die ab-solute Unabhängigkeit des Gremiums bei der Erar-beitung dieses Untersuchungsberichtes ein. Für die in der Studie genannten Empfehlungen an die Verant-wortungsträger des Bistums, brachten alle Mit-glieder des UBBA ihre Vorschläge ein.

Insgesamt erhalten die Anträge des Betroffenenbei-rates in der UAKA Beachtung und finden zeitnahe Bearbeitung.

## 6 AUSBLICK

### 6.1 AUSGESTALTUNG DES GESPRÄCHS- UND BEGEG-NUNGSRAUMES FÜR BETROFFENE

Im abgelaufenen Jahr ist es gelungen, die Notwen-digkeit der Nachsorge für Betroffene von sexueller Gewalt als dritte Säule neben Aufarbeitung und Prä-vention zu verankern. Daher möchte der UBBA im Jahr 2026 vor allem dazu beitragen, den geplanten Gesprächs- und Begegnungsraum den Bedürfnis-sen der Betroffenen entsprechend auszugestalten.

### 6.2 LEITFADEN BETROFFENENSENSIBLE SEELSORGE

Keine Fortschritte wurden bei den bereits 2024 be-gonnenen Bemühungen eines Leitfadens über Grundsätze einer betroffenensensiblen Seelsorge erreicht. Diese sind ins Stocken geraten, weil ange-fragte Kooperationspartner leider abgelehnt ha-ben. Die Suche nach einem Kooperationspartner, der genügend Reichweite im Bistum besitzt, wird fortgesetzt.

### 6.3 FAZIT

Die Mitglieder des UBBA danken für das gute Mitei-nander mit der Leitung der Diözese Augsburg. Auch im Jahr 2025 fühlten wir uns ernst genommen. Das wurde für uns u. a. durch schnelle Terminfindung und in der Regel zuverlässige Beantwortung von An-fragen erfahrbar.

Augsburg, 19. Januar 2026